

Das Sündopfer für ohne Absicht in Schuld geratene Menschen

„Dies gilt, wenn jemand ohne Absicht gegen eines von den Geboten des HERRN sündigt und irgendetwas tut, was nach den Geboten des HERRN nicht getan werden darf.

Sündigt der gesalbte Priester, so dass das Volk schuldig wird, so soll er für die Sünde, die er begangen hat, dem HERRN einen makellosen jungen Stier als Sündopfer darbringen. Und er bringe den Jungstier an den Eingang des Zelts der Begegnung vor den HERRN und lege seine Hand auf den Kopf des Stiers und schlachte den Stier vor dem HERRN. Dann soll der gesalbte Priester etwas vom Blut des Stiers nehmen und in das Zelt der Begegnung bringen. Und der Priester tauche den Finger in das Blut und sprengt vor dem HERRN siebenmal etwas Blut an die Vorderseite des Vorhangs im Heiligtum. Dann streiche der Priester etwas Blut an die Hörner des Altars mit dem wohlriechenden Räucherwerk, vor dem HERRN im Zelt der Begegnung. Alles übrige Blut des Jungstiers aber gieße er aus am Sockel des Brandopferaltars am Eingang des Zelts der Begegnung.

Und alles Fett des Sündopferstiers soll er ablösen: das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das ganze Fett an den Eingeweiden. Die beiden Nieren und das Fett an ihnen und an den Lenden und den Lappen über der Leber trenne er mit den Nieren ab, wie es beim Rind des Heilsopfers abgelöst wird, und der Priester lasse es auf dem Brandopferaltar in Rauch aufgehen. Das Fell des Jungstiers aber und all sein Fleisch samt seinem Kopf und seinen Schenkeln und seine Eingeweide und den Inhalt seiner Gedärme, den ganzen übrigen Jungstier, bringe er vor das Lager an eine reine Stätte, wo die Fettasche ausgeschüttet wird, und er verbrenne ihn auf einem Holzstoss im Feuer. Dort, wo die Fettasche ausgeschüttet wird, soll er verbrannt werden.“



Foto: wikimedia.org: Fundus altar Tel Be'er Sheva Moshe David via the PikiWiki - Israel free image collection project

„Vergeht sich aber die ganze Gemeinde Israels, ohne dass die Versammlung es bemerkt, und sie tun etwas, was man nach den Geboten des HERRN nicht tun darf, und werden schuldig, und die Sünde, die sie begangen haben, wird erkannt, so soll die Versammlung einen jungen Stier als Sündopfer darbringen und ihn vor das Zelt der Begegnung bringen. Und die Ältesten der Gemeinde sollen vor dem HERRN die Hände auf den Kopf des Jungstiers legen, und man schlachte den Stier vor dem HERRN.

Wenn ein Fürst sündigt und ohne Absicht irgendetwas tut, was nach den Geboten des HERRN, seines Gottes, nicht getan werden darf, und schuldig wird, aber jemand ihm die Sünde bewusst macht, die er begangen hat, dann soll er als Opfergabe einen makellosen Ziegenbock bringen, ein männliches Tier. Und er lege seine Hand auf den Kopf des Bocks und schlachte ihn an der Stätte, an der man das Brandopfer schlachtet vor dem HERRN. Es ist ein Sündopfer. ...

Sündigt aber jemand vom Volk des Landes ohne Absicht, indem er etwas tut, was nach den Geboten des HERRN nicht getan werden darf, und wird schuldig, aber jemand macht ihm die Sünde bewusst, die er begangen hat, dann soll er für die Sünde, die er begangen hat, eine makellose Ziege, ein weibliches Tier, als Opfergabe bringen. Und er lege seine Hand auf den Kopf des Sündopfers und schlachte das Sündopfer an der Stätte des Brandopfers...“

3. Mose 4 Züricher Übersetzung

Das Schuldopfer für absichtlich begangene Schuld

„Wenn jemand sündigt und eine Veruntreuung gegen den HERRN begeht

- und seinem Nächsten etwas Anvertrautes oder Hinterlegtes oder Geraubtes vorenthält
- oder seinen Nächsten erpresst
- oder etwas Verlorenes findet, und er leugnet es
- und schwört falsch in irgendeiner Angelegenheit, durch die der Mensch sündigen kann,

wenn er so sündigt und schuldig wird, dann soll er zurückgeben, was er geraubt hat oder was er erpresst hat oder was ihm anvertraut war, oder das Verlorene, das er gefunden hat, oder das, um dessentwillen er falsch geschworen hat.

Er soll es aber vollständig zurückerstatten und noch ein Fünftel hinzufügen.

Er gebe es dem Eigentümer, wenn er sein Schuldopfer bringt.

Als Sühne aber soll er für den HERRN von seinem Kleinvieh einen makellosen Widder im üblichen Wert als Schuldopfer dem Priester bringen. Und der Priester soll für ihn Sühne erwirken vor dem HERRN, und es wird ihm die Tat vergeben werden, durch die er schuldig geworden ist.“

3. Mose 5, 21-26 Züricher Übersetzung

„Alle männlichen Angehörigen der Priesterfamilien dürfen davon essen, es soll an heiliger Stätte gegessen werden. Es ist hochheilig. Für das Sündopfer und für das Schuldopfer gilt ein und dieselbe Weisung:

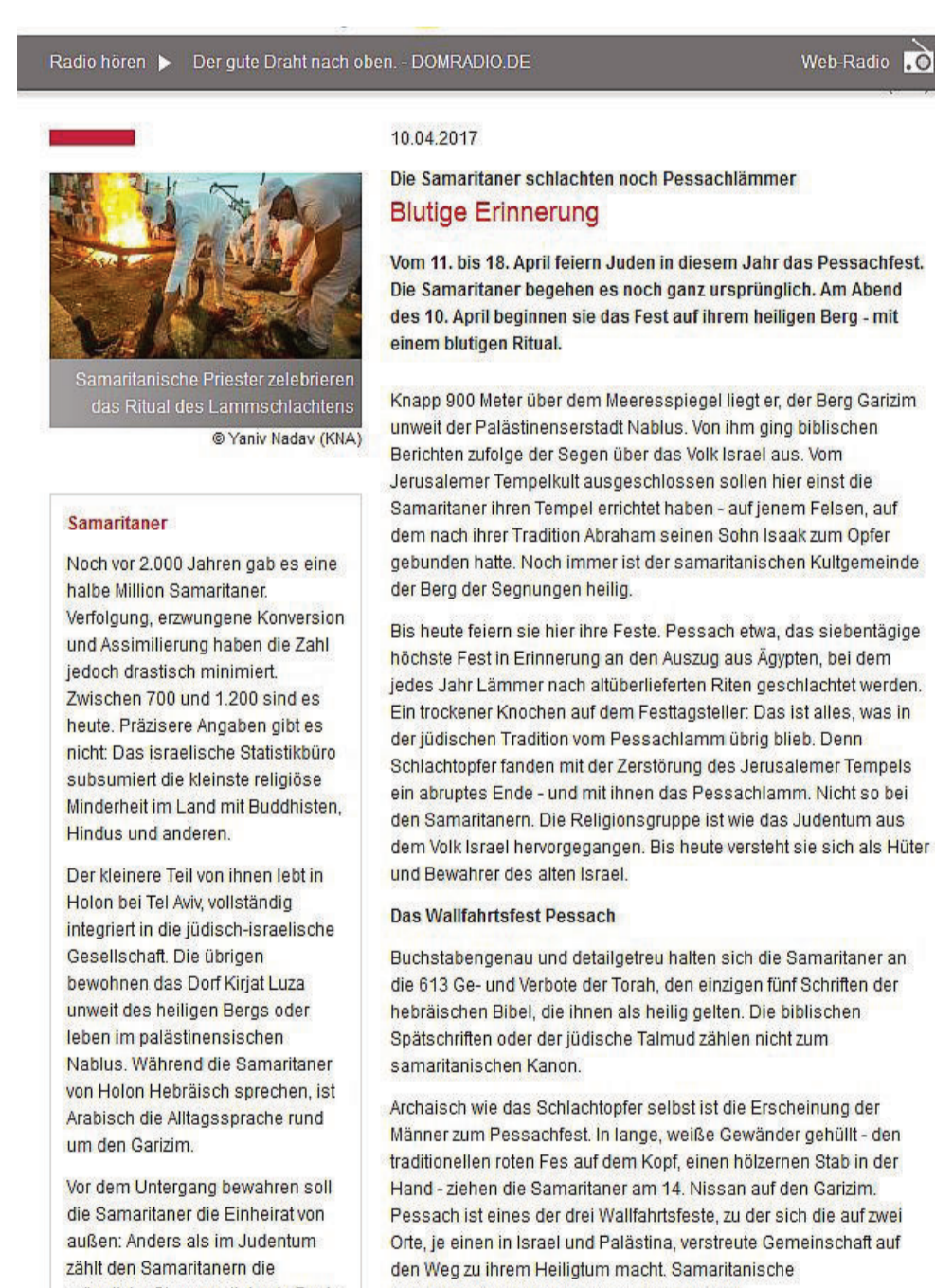
Es soll dem Priester gehören, der damit Sühne erwirkt.“

3. Mose 7, 6-7 Züricher Übersetzung

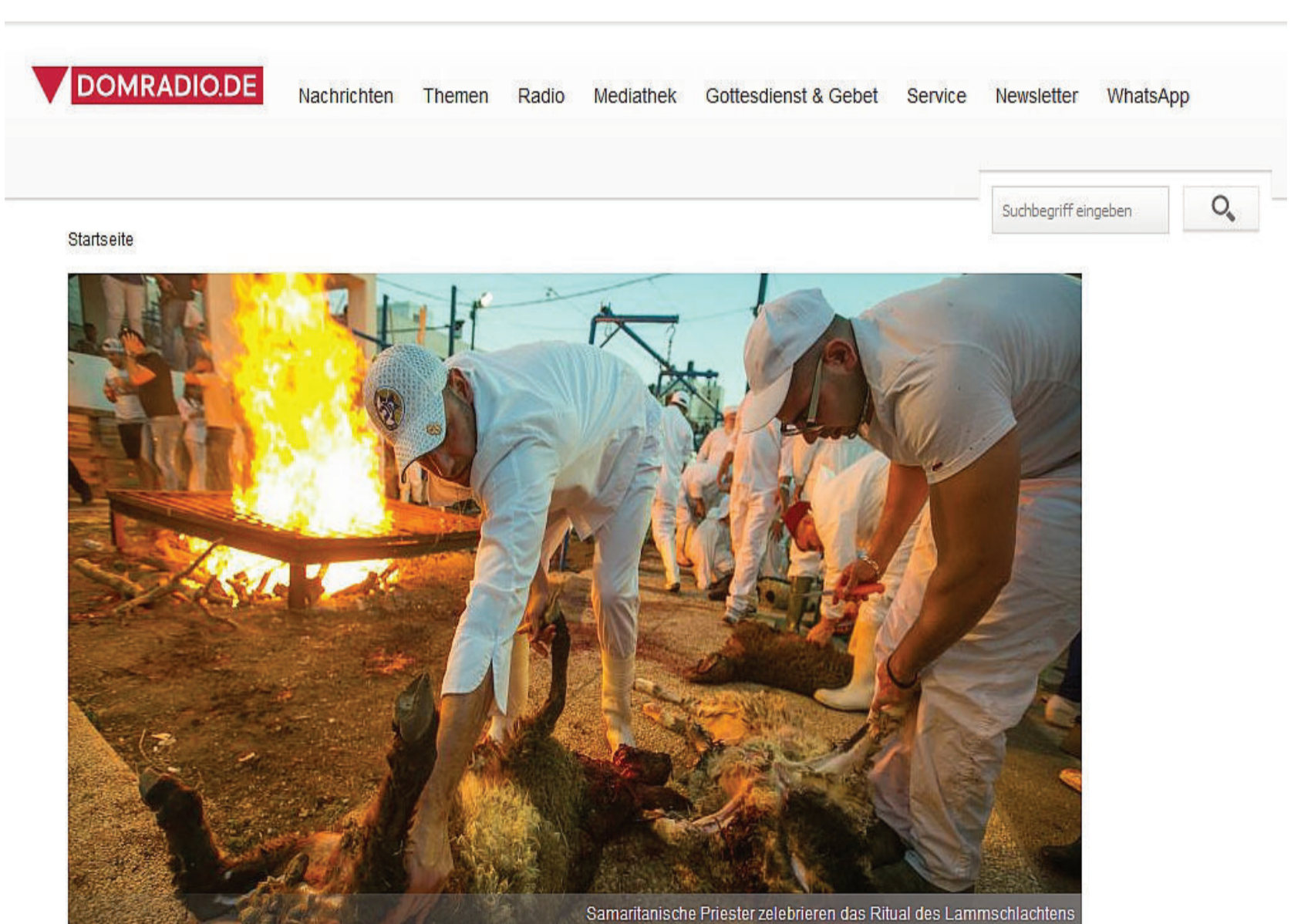
Zur Zeit der ersten christlichen Gemeinden wird die Praxis der Sündopfer noch als bekannt vorausgesetzt:

„Jeder Hohe Priester, der aus dem Kreis der Menschen genommen ist, wird ja für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für die Sünde als einer, der mitzufühlen vermag mit denen, die unwissend sind und in die Irre gehen, weil auch er mit Schwachheit behaftet ist. Dieser Schwachheit wegen muss er - wie für das Volk, so auch für sich selbst - Sühnopfer darbringen.“

Hebräerbrief 5,1-3 Züricher Übersetzung



Heute werden in Israel nur von den Samaritanern Schafe als Opfer auf dem Berg Garizim anlässlich des Passahfestes dargebracht. Davon berichtete das Domradio (Köln) im letzten Jahr.



Für die Juden fand diese Praxis mit der Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahr 70 ein Ende.